[Zur Geschichte des Topos peri gamou - suite]

Auteur : Foucault, Michel

Présentation de la fiche

Coteb028_f0362
SourceBoite_028-4-chem | [sans titre]
LangueFrançais
TypeFicheLecture
RelationNumérisation d'un manuscrit original consultable à la BnF, département des Manuscrits, cote NAF 28730

Références éditoriales

Éditeuréquipe FFL (projet ANR *Fiches de lecture de Michel Foucault*) ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle).
Droits

- Image : Avec l'autorisation des ayants droit de Michel Foucault. Tous droits réservés pour la réutilisation des images.
- Notice : équipe FFL ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle). Licence Creative Commons Attribution – Partage à l'Identique 3.0 (CC BY-SA 3.0 FR).

Notice créée par équipe FFL Notice créée le 22/03/2021 Dernière modification le 23/04/2021

gemeinsamen Gedankenmaterials auf Aristoteles zurückzuführen. Er geht dabei aus von Hieronymus adv. Jovin. 318 b und Hugo von St. Victor de nupt., die er beide auf eine gemeinsame Quelle, Tertullian de nupt. angust., zurückführt. Die entscheidende Stelle lautet nach Bocks Zusammenstellung S. 8:

Hugo von St. Victor	Hieronymus
Scripserunt, sicut legisse recolo, Aristoteles et Seneca de matrimonio libros, in quibus amorem formae uterque accusat: amor, inquiunt, formae etc.	Scripserunt Aristoteles et Plutarchus [1]) et noster Seneca de matrimonio libros, ex quibus et superiora nonnulla sunt et ista quae subicimus: amor formae rationis oblivio est etc.

Das Aristoteleszitat hält Bock wohl mit Recht für ein Scheinzitat und glaubt, dass die späte Quelle von Aristoteles' Eheschrift nur durch Seneka wusste, der sie zitierte und ihr viel entnahm. Und zwar war nach seiner Ansicht die Seneka vorliegende Schrift die Abhandlung περὶ συμβιώσεως ἀνδρὸς καὶ γυναικός, die Bock für echt Aristotelisch zu halten geneigt ist und deren Inhalt er, soweit es angeht, aus Seneka und einigen anderen der oben genannten Autoren zu rekonstruieren versucht.

Wir haben zu dieser Hypothese Stellung zu nehmen. Prinzipiell stehen wir derselben gegenüber insofern auf einem abweichenden Standpunkte, als wir nach dem oben Bemerkten nicht die Abhängigkeit von Aristoteles als das zunächst und überall das Wahrscheinliche annehmen können, wo nicht bestimmte Indizien im Wege stehen. Wir werden vielmehr an der stoischen Diatribe als letzter Quelle zunächst festhalten und an Aristotelischen Ursprung nur dann glauben, wenn derselbe durch hinreichende Gründe erwiesen wird. Es ist also festzustellen, welche Aristotelischen Gedanken in den Ehetraktaten enthalten sind, und ob dieser Bestand derart ist, dass er zur Annahme einer Aristotelischen Eheschrift als Quelle nötigt.

Vorerst sind nun einige Aufstellungen Bocks als handgreiflich falsch zurückzuweisen. So will er S. 35 f. die Plutarch (aus diesem kommt auch die Stelle lib. amator. 24, 3 in Betracht) und Antipatros gemeinsame Vergleichung des Verhältnisses zwischen den Ehegatten mit der δι' ὅλων κρᾶσις auf Aristoteles zurückführen, während dabei doch auf eine eigentümliche Lehre der stoischen Physik Bezug

1) Aus welchem Hieronymus Stücke eingeschoben hat (Bock a. a. O. 8 ff.).

BnF MSS

Fichier issu d'une page EMAN : http://eman-archives.org/Foucault-fiches/items/show/18206?context=pdf

Fichier issu d'une page EMAN : http://eman-archives.org/Foucault-fiches/items/show/18206?context=pdf